Außenwirtschaft aktuell

Sonderausgabe GlobalConnect 2022

Save the Date

GlobalConnect – Forum für Export und Internationalisierung

15. November 2022

An einem Tag um die ganze Welt Seite 3

Renaissance der Fertigung in Europa Seite 4

Midterms 2022 – Bilanz nach zwei Jahren Biden Seite 8

IHK Region Stuttgart

Inhalt

Titelthemen

An einem Tag um die Welt: GlobalConnect 2022 3
Renaissance der Fertigung in Europa 4–5

Internationaler Warenverkehr

Die Matrix des internationalen Handels 6

Länder und Märkte

Afrika – Markt der Zukunft? 7
Midterms 2022 – Bilanz nach zwei Jahren Biden 8–9

Branchen International

Cybersecurity: IT-Sicherheit made in Europe 10

Rechtssicher auf Auslandsmärkten

EU-Lieferketten-Richtlinie: Haftung für Unternehmen 11

Impressum

Herausgeber
Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart
Jägerstraße 30, 70174 Stuttgart,
Telefon 0711 2005-0
www.stuttgart.ihk.de, info@stuttgart.ihk.de

Konzeption
Geschäftsbereich International

Verantwortung Inhalt und Herausgabe
Silke Helmholz, Tassilo Zywietz

Redaktion
Dagmar Jost, Thirza Albert

Lektorat, Layout und Design
SANSHINE Communications GmbH

Bilder
gettyimages (Titel), Fotolia (Seite 12)

IHK Region Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernimmt die Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart keine Gewähr.

Das Magazin Außenwirtschaft aktuell ist zu beziehen über thirza.albert@stuttgart.ihk.de

© 2022

An einem Tag um die Welt: GlobalConnect 2022

Endlich öffnen sich wieder die Pforten auf der Messe Stuttgart für eine Geschäftsreise der besonderen Art. Die GlobalConnect – das Forum für Export und Internationalisierung bietet Networking, Beratung und Know-how in geballter Form.

Wir leben in unruhigen Zeiten. Die Erwartungen der Wirtschaft für das Auslandsgeschäft sind im Sommer 2022 für alle Zielregionen eingebrochen – Fachkräftemangel, Lieferengpässe und steigende Kosten sind deutlich spürbar und bereiten vielen Unternehmen Sorgen. Wie können Risiken verringert werden? Und wer hilft dabei, sich zu orientieren?

Was die notwendigen Schritte auf dem internationalen Geschäftsparkett angeht, haben nicht nur kleinere Unternehmen Fragen, auch Global Player suchen Antworten. Für beide bietet die GlobalConnect die ideale Plattform. Unter dem Motto GLOBAL.NACHHALTIG.ERFOLGREICH greifen wir gemeinsam mit den baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern die Themen auf, die für deutsche Unternehmen relevant sind, um angesichts weltweiter Verwerfungen zu bestehen.

Kompaktes Update Außenwirtschaftswissen

Ob Neue Märkte, Zukunftsbranchen oder die Folgen der Pandemie, der Welthandel bleibt spannend. Spüren Sie den Puls der Außenwirtschaft bei unseren Podiumsdiskussionen, Vorträgen oder Workshops – zum Beispiel beim Wirtschaftsgipfel Afrika der GlobalConnect oder in der IHK-Länderkonferenz zu den USA. Wie sieht es mit den Potenzialen für die deutsche Wirtschaft weltweit aus und was ist angesichts der Zwischenwahlen bei unserem Top-Handelspartner USA zu bedenken? Einen Branchenschwerpunkt legt das Forum auf Cybersecurity, ein Thema, das die gesamte Wirtschaft durch weltweit zunehmende Attacken betrifft. Abgerundet wird das Programm durch ein Wissens-Update für Managerinnen und Manager im Außenhandel: das Zollforum Baden-Württemberg.

Mit Beratung und Networking zum internationalen Erfolg

Unternehmen müssen Trends, die Konkurrenz und ihre Zielgruppen kennen und beobachten, um erfolgreich zu sein. Das gilt insbesondere auch im Auslandsgeschäft. Doch wenn man nicht bereits im avisierten Land aktiv ist, gestaltet es sich oft schwierig, das richtige Insiderwissen und hilfreiche Vor-Ort-Kontakte zu sammeln. Hier kommen die Deutschen Außenhandelskammern (AHKs) ins Spiel. Mit der individuellen Beratung durch die Länderprofis im Rahmen des Internationalen Beratungstags (IBT) bringen Sie Ihr Auslandsgeschäft voran. Auch wer neue Geschäftspartnerschaften in Europa sucht, ist hier richtig. Vernetzen Sie sich bei der Kooperationsbörse des Enterprise Europe Network (EEN) mit anderen Unternehmen.

Tassilo Zywietz, Geschäftsführer Außenwirtschaft, IHK Region Stuttgart

Sie möchten dabei sein? Unter www.ihk.de/stuttgart, Nr. 4157086 informieren wir Sie stets aktuell zum Programm und Ihren Möglichkeiten bei der GlobalConnect 2022. ■

Tassilo Zywietz, IHK Region Stuttgart

Mit individueller Beratung erfolgreich im Auslandsgeschäft

Im Rahmen des Internationalen Beratungstags während der GlobalConnect haben Sie die Gelegenheit, sich durch die AHK-Länderprofis individuell zu Marktchancen, aktuellen Entwicklungen und Ihren unternehmerischen Möglichkeiten auf weltweiten Märkten beraten zu lassen.

Registrieren Sie Ihr Unternehmen kostenlos! Mit Ihrer Anmeldung erhalten Sie außerdem ein Gratis-Eintrittsticket zur GlobalConnect.

https://globalconnect-2022.b2match.io

Renaissance der Fertigung in Europa

In den vergangenen zwanzig Jahren war China ein Hauptziel der Expansion deutscher Unternehmen, bei Autobauern, Maschinenbauern wie Herstellern von Haushaltsgeräten. Doch die Rückverlagerung der Produktion nach Europa hat längst begonnen.

Foto: Orban Consulting GmbH

Dr. Peter Orban, Geschäftsführer der Orban Consulting GmbH

Die gestörten Lieferketten und der russische Einmarsch in die Ukraine haben die einst hochgelobte Globalisierung und den Glauben an einen grenzenlosen Welthandel infrage gestellt. Der Auslöser für die einsetzende Neubewertung des Engagements in China und Asien sind die ab dem Jahr 2021 explodierenden Logistikkosten. Die Frachtraten auf der Referenzroute Schanghai-Rotterdam erreichten im vergangenen Jahr nie gesehene Höhen. Die über lange Jahre bei etwa 2.000 US-Dollar stabilen Kosten sprangen hoch bis zeitweise über 15.000 US-Dollar pro 40-Fuß-Container. Mittlerweile hat sich der Markt zwar etwas beruhigt, angesichts der Engpässe gehen Fachleute aber von einer Stabilisierung auf hohem Niveau aus.

Nicht nur Transportkosten verursachen Kopfzerbrechen

Langfristige Lieferzeiten und der schwer einschätzbare Zeitpunkt der Anlieferung zwingen Unternehmen, Lagerbestände aufzubauen. Ein eher schleichender Effekt ist der lange vernachlässigte rapide Anstieg der chinesischen Löhne und Gehälter. In der von Industrieunternehmen beliebten Küstenregion Schanghai/Shenzen erreicht das durchschnittliche Einkommen mittlerweile rund 58 Prozent des Niveaus von Deutschland, jedoch mit immensen Unterschieden zwischen gewerblichen Mitarbeitenden und Angestellten. Ein europäischer Konzernchef monierte sogar vor Kurzem, dass sein Werkleiter in Zhuhai mehr verdiene als dessen europäischer Kollege.

Die rasant steigenden Personalkosten gehen einher mit Produktivitätsdefiziten. In China müssen Industrieunternehmen – im Unterschied zu Deutschland – wegen der hohen Fluktuation mit einem Abschlag von mindestens zehn Prozent rechnen. Die Zeichen mehren sich: Im Reich der Mitte sind die Tage des Personalkostenvorteils gezählt.

Logistik und Kosten sind allerdings nicht die einzigen Herausforderungen. Spätestens seit dem Einmarsch Russlands in der Ukraine wächst die Sorge vor der geringen Berechenbarkeit autokratischer Staaten. Auch China hat Konflikte mit seinen Nachbarn:

Foto: gettyimages

So schwelt die Frage der Unabhängigkeit des Inselstaats Taiwan. Dieses Jahr hat die Volksrepublik seinen abtrünnigen Nachbarn mit Eintritten im Luftraum und in das Seegebiet so häufig provoziert wie selten zuvor. Ein bewaffneter Konflikt würde eine der am meisten befahrenen Seestraßen auf der Welt stilllegen. Dabei erscheint das Thema Menschenrechte mit der Ablehnung der Hermes-Bürgschaften für VW in China fast nebensächlich.

In der Führung europäischer Unternehmen brodelt es: Eigene Analysen zur Bewertung des chinesischen Engagements werden erarbeitet, eine Reihe von Unternehmensberatungen führen „Manufacturing Footprint"-Analysen durch. Die Ergebnisse sind für die Geschäftsführung häufig überraschend, teilweise sogar schockierend: Vor allem bei voluminöseren Produkten stellt sich immer wieder heraus, dass sogar die Fertigung im Hochlohnland Deutschland preiswerter ist als die Herstellung in und Belieferung des europäischen Marktes aus China. Ein Ausweichen auf andere asiatische Standorte, beispielsweise Vietnam, ist nicht nachhaltig: Die politische Instabilität bleibt, die hohen Frachtkosten nach Europa ebenso. Eine Funktion des asiatischen Standorts als regionaler Hub zur Versorgung von Originalgeräteherstellern (OEM) ist wegen der Gefahr kurzfristiger Handelseinschränkungen in Abnehmerländer zweifelhaft. Die uns bekannten Diskussionen enden in der Regel mit der Entscheidung für eine Local-for-Local-Fertigung, das heißt einer Herstellung der Waren in dem Wirtschaftsraum, in dem die Waren auch abgesetzt werden.

Schon im vollen Gang: Rückverlagerung nach Europa

Die Local-for-Local-Strategie führt zu einer Zurückverlagerung von Fertigung in die EU. Dieser Prozess hat in aller Stille bereits begonnen. Die Unternehmenslenker agieren vorsichtig, ein Konflikt mit den im Hinblick auf Verlagerungen sensiblen chinesischen Staatsorganen soll vermieden werden, zumal eine Fertigung zur Versorgung des lokalen asiatischen Markts weiterhin erforderlich ist. In Deutschland und Mittel- beziehungsweise Osteuropa ist dieser Trend erkennbar, die Standortsuchen haben stark zugenommen. Eines der wichtigsten Kriterien ist dabei die Verfügbarkeit von Arbeitskräften, die mittlerweile nicht nur in Deutschland, sondern zunehmend auch bei unseren östlichen Nachbarn Mangelware ist.

Um von der Rückverlagerung aus Asien profitieren zu können, ist die Lösung der Fachkräftefrage unerlässlich. Sinnvoll und kurzfristig alternativlos ist eine gesteuerte Einwanderung von qualifizierten Arbeitskräften. Dabei darf eine kluge Einwanderungspolitik nicht mit der Flüchtlingspolitik gleichgesetzt werden. ■

Dr. Peter Orban, Geschäftsführer der Orban Consulting GmbH

GLOBAL.NACHHALTIG.ERFOLGREICH

Erfahren Sie mehr zum Thema Produktionsverlagerung, Nearshoring, resiliente Lieferketten und zum Lieferkettengesetz in den Podiumsdiskussionen, Workshops und Veranstaltungen der Messe GlobalConnect.
Alle Programminfos unter www.ihk.de/stuttgart, Nr. 4157086.

Ihre IHK-Ansprechpartnerin

Ulrike Modery
Telefon 0711 2005-1243, ulrike.modery@stuttgart.ihk.de

Foto: gettyimages

Die Matrix des internationalen Handels

Mit unerwarteten Entwicklungen umgehen zu können, ist zentral im Außenhandel und gilt heute mehr denn je. Eine kluge Betriebsorganisation hilft.

Seit dem Krieg in der Ukraine haben sich die Herausforderungen im Außenhandel potenziert. Zuvor hat die COVID-19-Pandemie die Lieferketten durcheinandergewirbelt, explodierende Frachtraten und Preise für Vorprodukte, fehlende Teile und massive Verspätungen waren und sind die Folge. Vor diesem Hintergrund ist es umso wichtiger, die aktuellen technischen und fachlichen Entwicklungen im Blick zu behalten.

Exportkontrolle im Wandel

Die bislang sieben Embargopakete der EU gegen Russland, die Sanktionen anderer Länder sowie die Sanktionen gegen Belarus sorgen dafür, dass Geschäfte generell genauer im Hinblick auf mögliche Russlandbezüge untersucht werden müssen. Dies führt zu veränderten Kontroll- und Dokumentationsmechanismen. Unabhängig von Ländersanktionen führt die fortschreitende Digitalisierung dazu, dass die oft noch auf Warenlieferungen ausgerichtete Exportkontrolle auf weitere Bereiche wie Software und technische Unterstützung ausgeweitet werden muss.

Handelsabkommen und Präferenzen

Zollersparnisse durch Handelsabkommen und den präferenziellen Ursprung spielen eine wichtige Rolle. Änderungen bei Lieferanten und Preisen – wie sie jetzt oft vorkommen – können Folgen für die Ermittlung des präferenziellen Ursprungs haben, positive oder negative. Auf jeden Fall wird es notwendig, den Präferenzstatus oft zu überprüfen und abzusichern. Gleichzeitig kündigen sich Entwicklungen in der Pan-Euro-Med-Zone und bei der Form der Lieferantenerklärungen an, die sich auf die tägliche Praxis auswirken können.

Zollrecht und ATLAS

Beim Zollsystem ATLAS stehen 2023 Releasewechsel mit Auswirkungen auf die tägliche Abfertigungspraxis an. Importseitig endet die Verwendung des Einheitspapiers – hier müssen nun elektronische Anmeldungen abgegeben werden. Dies kann den Import aus der Schweiz verzögern. Beim Ausfuhrverfahren stehen im Juli 2023 die größten strukturellen Anpassungen seit der Einführung von ATLAS an. ■

Foto: privat

Andrea Schubode,
IHK Region Stuttgart

Andrea Schubode,
IHK Region Stuttgart

Das jährliche Update für Ihr Zollwissen:
Zollforum Baden-Württemberg 2022

Welche Änderungen bringt das aktuelle ATLAS-Release und wie wirken sie sich auf die Exportabwicklung aus? Wie sehen Lieferantenerklärungen künftig aus? Welche aktuellen Entwicklungen gibt es im Russlandgeschäft? Wie ist Software exportkontrollrechtlich zu behandeln? Zu diesen und weiteren Themen bilden Sie ausgewiesene Expertinnen und Experten beim Zollforum Baden-Württemberg 2022 an einem Tag umfassend weiter. Abgerundet wird die Veranstaltung von Best-Practice-Beispielen aus Unternehmen und Impulsvorträgen.

Alle Informationen finden Sie unter
www.ihk-exportakademie.de/zollforum

Afrika – Markt der Zukunft?

Für deutsche Unternehmen bieten sich neue Investitionschancen auf dem afrikanischen Kontinent. Urbanisierung, Digitalisierung und Produktionsstandort spielen dafür eine zentrale Rolle.

Weltweite Geschäftsbeziehungen haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Die COVID-19-Pandemie ließ Logistikkosten in die Höhe schnellen und Lieferketten platzen. Der Krieg in der Ukraine bringt das gesamte Osteuropageschäft ins Wanken und teilweise zum Erliegen. Viele Firmen fragen sich daher, wo „die Reise hingeht" und welche Märkte zukünftig für den Absatz, aber auch für die Herstellung ihrer Produkte interessant sein können. Insbesondere in Baden-Württemberg ist die Exportorientierung der Unternehmen mit einer Exportquote von 57 Prozent besonders hoch. Angesichts all dieser Überlegungen stehen die Zeichen für den afrikanischen Kontinent auf Wachstum.

Was sind die Faktoren, die für Afrika sprechen?

- In Afrika gibt einen immer größer werdenden Trend der Urbanisierung. Bis 2040 sagen Experten ein Bevölkerungswachstum in den Städten Afrikas auf eine Milliarde Menschen voraus. Damit ist die Urbanisierung laut Weltbank die wichtigste Transformationskraft für den afrikanischen Kontinent. Die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen steigt damit enorm.

- Der zweite Faktor ist der Vormarsch der Digitalisierung auf dem afrikanischen Kontinent, der eine Vielzahl von Geschäftsmöglichkeiten und Geschäftsmodellen eröffnet.

- Die Mittelschicht in Afrika wächst rasant. Damit verbunden sind wachsende Einkommen, die wiederum einen gesteigerten Konsum initiieren.

- Dies bringt längerfristig Investitionen in Bildung und ein höheres Bildungsniveau mit sich, und damit auch eine größere Attraktivität als Produktionsstandort.

Die baden-württembergische Wirtschaft hat die Bedeutung Afrikas bereits erkannt. 2.000 hiesige Unternehmen sind dort aktiv, vor allem in Südafrika, Ägypten, Marokko, Tunesien und Algerien. Aber auch Länder wie Nigeria, Ghana, Tansania und die Elfenbeinküste ziehen nach.

Foto: IHK Region Stuttgart

Barbara Effenberger,
IHK Region Stuttgart

Foto: IHK Region Stuttgart

Thomas Bittner,
IHK Region Stuttgart

Ausbaufähig sind die Geschäfte mit Afrika allemal, stehen sie in der Handelsbilanz doch erst bei circa zwei Prozent des gesamten Außenhandels. Eine der größten Herausforderungen bleibt der Devisenmangel vieler afrikanischer Länder und damit die Finanzierung der Transaktionen. Trotz aller Hindernisse liegt die wirtschaftliche Zukunft für viele Unternehmen in Afrika. Ein breites Spektrum an Veranstaltungen, Initiativen und Programmen auf Bundes- und Landesebene zielt darauf ab, Firmen bei ihrer Markterschließung in Afrika zu helfen. Hier sei als ein Beispiel der „Afrika-Gutschein" genannt, den Firmen bei einer Beratung zu Afrika einlösen können. Die Antragstellung erfolgt über die Webseite des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). ■

Barbara Effenberger und Thomas Bittner,
IHK Region Stuttgart

Wirtschaftsgipfel Afrika im Rahmen der GlobalConnect

Erfahren Sie mehr über Sourcing-Potenziale und Lieferketten, Finanzierungsmöglichkeiten und Absicherungsinstrumente, Start-ups und Innovationen und die Themen Wasserstoff und Energie auf dem afrikanischen Kontinent in den Vorträgen renommierter Expertinnen und Experten und aus Erfahrungsberichten von Unternehmen. Wichtige Impulse für alle, die ihr Business in Afrika auf- oder ausbauen möchten.

Mehr dazu unter www.ihk.de/stuttgart, Nr. 4157086.

Midterms 2022 – Bilanz nach zwei Jahren Biden

Am 8. November finden die Zwischenwahlen im US-Kongress statt. Wie wirkt sich die Politik von Joe Biden auf die Wahlen aus und was ist für deutsche Unternehmen zu erwarten?

Im Vorfeld der US-Kongresswahlen sind Wirtschaftspolitik und Inflation die bestimmenden Themen der Wählerinnen und Wähler. Auch sozialpolitische Themen wie Kriminalität und Waffengewalt, gefolgt von Sorgen über die Gesundheitspolitik sowie Klima- und Umweltpolitik spielen eine wichtige Rolle für die Wahlentscheidung. Die Außenpolitik hat trotz Ukrainekrieg keine höhere Priorität für die US-Wählerschaft. Es ist unklar, ob die Demokraten ihre knappen Mehrheiten im Senat und Repräsentantenhaus behalten können, die für die Umsetzung der ambitionierten Agenda der Biden-Regierung essenziell ist. Zu den bedeutendsten Maßnahmen zählen das Konjunkturpaket American Rescue Plan sowie das Infrastrukturinvestitionsgesetz Infrastructure Investment and Jobs. Einen weiteren Erfolg konnte US-Präsident Biden zudem mit der Verabschiedung des Inflation Reduction Act verbuchen.

Die Folgen der Corona-Pandemie

Präsident Biden hat eine herausfordernde Wirtschafts- und Haushaltssituation übernommen, die vor allem auf die COVID-19-Pandemie zurückzuführen ist. Im Dezember 2020 lag die Arbeitslosenquote bei 6,7 Prozent. Im Haushaltsjahr 2020 gab es ein Rekordhaushaltsdefizit von 3,1 Billionen US-Dollar beziehungsweise 14,9 Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

Foto: privat

Dr. Christoph Schemionek, Delegierter der deutschen Wirtschaft in Washington, D.C.

Lösungsansatz: Nachhaltigkeit

Im Wesentlichen versucht die Biden-Administration eine Nachhaltigkeitsagenda umzusetzen, die Wirtschaftswachstum, Klima- und Umweltschutz sowie soziale Gerechtigkeit gleichzeitig und gleichwertig fördert. In den USA wird Nachhaltigkeit über die sogenannten drei Nachhaltigkeits-„E" definiert: Economy, Environment und Equity. Bidens erste große gesetzgeberische Reaktion war der im März 2021 verabschiedete American Rescue Plan, ein 1,9-Billionen-Dollar-Paket, das unter anderem 1.400 US-Dollar an Einmalzahlungen für Erwachsene und eine erweiterte Steuergutschrift (für ein Jahr) in Höhe von 250 bis 300 US-Dollar pro Kind umfasste. Mit dem Paket wurde die Kinderarmut deutlich reduziert, die Arbeitslosenunterstützung verlängert und die Berechtigung für Gesundheitsleistungen erweitert. Der Haupteffekt war im Geschäftsjahr 2021 spürbar, ein geringerer Einfluss noch im Geschäftsjahr 2022. Im November 2021 folgte der Infrastructure Investment and Jobs Act. Dieser ermöglicht Investitionen in Höhe von insgesamt einer Billion US-Dollar über ein Jahrzehnt für Straßen, Brücken, Flughäfen, Seehäfen, Schiene, Breitband, Wasser und öffentliche Verkehrsmittel. Am 16. August 2022 unterzeichnete Präsident Biden den Inflation Reduction Act of 2022. Das sogenannte Inflationsbekämpfungsgesetz sieht Gesamtausgaben von 725 Milliarden US-Dollar vor. Allein das Kapitel Klimaschutz umfasst einen Finanzierungsrahmen von 374 Milliarden US-Dollar. Die Mittel sollen im Laufe von zehn Jahren unter anderem in Steuergutschriften für Käufer von Elektrofahrzeugen,

IHK-Länderkonferenz USA im Rahmen der GlobalConnect

Nehmen Sie Einblick in die aktuellen Entwicklungen des Top-Handelspartners USA! Namhafte Expertinnen und Experten stellen Ihnen Trends und Herausforderungen im USA-Geschäft vor und laden zur Diskussion ein. Weitere Informationen finden Sie unter www.ihk.de/stuttgart, Nr. 4157086.

Ihre IHK-Ansprechpartnerin

Dagmar Jost
Telefon 0711 2005-1419, dagmar.jost@stuttgart.ihk.de

Foto: gettyimages

grünen Technologiegütern und Ökostrom fließen. Zudem sind staatliche Zuschüsse für klimafreundliche Projekte vorgesehen. Mit dem Gesetz verfolgt die US-Regierung auch das Ziel, die Abkehr von teurer fossiler Energie zu beschleunigen.

Eher negative Erwartungen

Laut einer Gallup-Umfrage in diesem Sommer bezeichnete mehr als die Hälfte der US-Bevölkerung (54 Prozent) trotz Wirtschaftswachstum und Vollbeschäftigung die derzeitige Wirtschaftslage als schlecht. Rund 85 Prozent der Befragten rechnen mit einer Verschlechterung. Ähnlich negativ beurteilen viele US-Amerikanerinnen und Amerikaner die Wirtschaftspolitik von Präsident Biden. So sagen 56 Prozent, dass seine Politik die Konjunktur verschlechtert habe. Drei Viertel der Befragten gibt an, über die steigenden Lebensmittel- und Energiepreise sehr besorgt zu sein. Der Preisanstieg bei Lebensmitteln liegt aktuell bei 10,4 Prozent, Benzin ist im Jahresvergleich 60 Prozent teurer geworden. Vertreter aller politischen Orientierungen in den USA nennen die Inflation als ihre größte Sorge. Im Juni lag die Teuerungsrate bei 9,1 Prozent. Dennoch erwarten zwei Drittel der Kleinunternehmen, dass ihre Einnahmen im nächsten Jahr steigen werden, und 43 Prozent planen, mehr Personal einzustellen. Die US-Zentralbank Federal Reserve rechnet in den nächsten sechs bis zwölf Monaten mit einer schwächeren Nachfrage und einem anhaltenden Preisanstieg bis zum Jahresende.

German Business matters

Neben den Kongresswahlen stehen Wahlen in 39 Bundesstaaten für Gouverneurs- und Landesparlamente sowie zahlreichen Kommunen an. Für deutsche Unternehmen sind die politischen Bedingungen in den Bundesstaaten von Bedeutung, da viele Regulierungen lokal unterschiedlich sind.

Deutschlands Direktinvestitionen in den USA haben sich in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt. Es steht zu erwarten, dass dieser Trend angesichts der sich verändernden globalen Märkte weiter anhalten wird. Schon jetzt gibt es laut Deutscher Bundesbank mehr als 5.600 deutsche Tochterunternehmen in den USA, viele davon sind Mittelstandsunternehmen des produzierenden Gewerbes. Sie spielen eine wichtige Rolle in der US-Wirtschaft und schaffen Arbeitsplätze in allen Regionen: von Kalifornien bis Virginia und von Minnesota bis Texas. Knapp 900.000 US-Arbeitskräfte sind direkt bei deutschen Tochterunternehmen angestellt. Auch in Zukunft bleiben die USA mit ihrer Marktgröße und Innovationsfreude ein attraktiver Markt für deutsche Unternehmen. ■

Dr. Christoph Schemionek,
Delegierter der deutschen Wirtschaft
in Washington, D.C.

Cybersecurity: IT-Sicherheit made in Europe

Cloudlösungen, Homeoffice, virtualisierte IT-Umgebungen: Große wie kleine und mittlere Unternehmen müssen mit verstärkten Angriffen auf IT-Sicherheit rechnen. Europäische Netzwerke helfen weiter.

Foto: IHK Region Stuttgart

Dorothee Minne,
IHK Region Stuttgart

Dass es zu einem Cyberangriff kommen kann, ist den meisten Firmen bewusst. Auch, dass sich die Komplexität und Häufigkeit von Cyberangriffen in den kommenden Jahren vervielfachen wird. Cyberattacken gelten weltweit als größte Bedrohung für das Geschäft, noch vor der COVID-19-Pandemie.

Der Branchenverband Bitkom e.V. meldet in seiner aktuellen Studie: 2020/21 haben Cyberangriffe Schäden von 220 Milliarden Euro in der deutschen Wirtschaft verursacht. Das ist ein Rekord. Eine Schadenssumme, die mehr als doppelt so hoch ist wie 2018/19: Nicht nur die Schäden sind gestiegen, auch die Anzahl der betroffenen Unternehmen hat sich vervielfacht. Laut Bitkom sind 2018/19 noch sieben von zehn Firmen Opfer einer Cyberattacke geworden, 2020/21 waren es bereits neun von zehn. Zudem handelt es sich um eine globale Bedrohung, die nicht vor Ländergrenzen halt macht.

Diese Entwicklung führt dazu, dass der weltweite Markt für Cybersicherheit laut Statista durchschnittlich eine jährliche Wachstumsrate von über zehn Prozent verzeichnet. In Europa wird der Wert des Cybersicherheitsmarkts auf 130 Milliarden Euro geschätzt und er wächst jährlich um 17 Prozent.

Was tut die EU, um die Unternehmen zu unterstützen?

Seit 2020 gibt es eine einheitliche EU-Strategie für die Cybersicherheit. Die Widerstandsfähigkeit Europas gegenüber Cyberangriffen soll erhöht werden. Und mit dem EU-Rechtsakt zur Cybersicherheit wurde zudem ein EU-weites Zertifizierungssystem eingeführt. Außerdem erhält die Agentur der EU für Cybersicherheit ENISA ein neues und umfassenderes Mandat, wird also schlagkräftiger. ENISA kann EU-Mitgliedstaaten, EU-Organe und andere Interessenträger bei der Bewältigung von Cyberangriffen unterstützen.

Expertenpanel „Cybersecurity: IT-Sicherheit made in Europe" im Rahmen der GlobalConnect

Informieren Sie sich auf der GlobalConnect über führende Konzepte in der Cybersicherheit und europäische Netzwerke! Es sprechen Brancheninsider wie Mirko Ross, CEO der asvin GmbH und Mitglied der ENISA Expertengruppe, und Bernhard Bachleitner, Director bei der ABA-Invest. Mehr unter www.ihk.de/stuttgart, Nr. 4157086.

Eine gute Nachricht: 18 der 20 Länder mit dem höchsten Cybersicherheitsindex weltweit sind europäische Länder. Und die EU verfügt über mehr als 60 000 Cybersicherheitsunternehmen und mehr als 660 Kompetenzzentren im Bereich Cybersicherheit. Die Unternehmen sind also nicht auf sich allein gestellt. ■

Dorothee Minne, Teamleiterin
Branchen International,
IHK Region
Stuttgart

Foto: gettyimages

Zivilrechtliche Haftung nach der EU-Lieferketten-Richtlinie

Die neue EU-Lieferketten-Richtlinie soll Menschenrechts- und Umweltstandards globaler Lieferketten weiter anheben. Sie sieht erstmals eine Haftung der Unternehmen vor.

Nach der Einführung des deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) hat sich auch die EU-Kommission dem Schutz von Menschenrechten und der Umwelt in der Lieferkette angenommen und einen Richtlinienentwurf für unternehmerische Sorgfaltspflichten für Nachhaltigkeit (EU-Lieferketten-Richtlinie) vorgelegt. Die EU-Lieferketten-Richtlinie schreibt erstmals vor, dass Unternehmen für Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden in der Lieferkette haften sollen, wenn sie ihren Sorgfaltspflichten nicht nachgekommen sind.

Konkret ordnet die EU-Lieferketten-Richtlinie an, dass Betroffene von Unternehmen Schadensersatz verlangen können, wenn diese ihre Präventions- und Abhilfepflichten aus der EU-Lieferketten-Richtlinie missachten, wenn die Sorgfaltspflichtverletzung zu einer vermeidbaren Beeinträchtigung von Menschenrechten oder der Umwelt führt, und wenn daraus ein Schaden resultiert. Soweit die Schäden durch die Aktivitäten von indirekten Geschäftspartnerinnen und -partnern des Unternehmens verursacht werden, kann die Unternehmenshaftung eingeschränkt sein. Dies gilt insbesondere dann, wenn das Unternehmen ausreichende vertragliche Vereinbarungen mit den Unternehmen in direkter Zusammenarbeit getroffen hat.

Besondere Schlagkraft erhält diese Haftungsnorm dadurch, dass sich Betroffene weltweit auf die Haftung berufen können. Die EU-Kommission möchte die Effektivität der Haftung unabhängig davon sicherstellen, wo sich die Menschenrechtsverletzung oder Umweltverschmutzung ereignet hat und welches Recht eigentlich anwendbar wäre. Zusätzlich sollen nach der EU-Lieferketten-Richtlinie auch Geschäftsführende haften, wenn diese die Auswirkungen auf Menschenrechte und die Umwelt nicht ausreichend berücksichtigen.

Foto: Michael Coiella

Dr. Roland Kläger, Haver & Mailänder

Mit der Einführung der EU-Lieferketten-Richtlinie werden sich somit Haftungsfragen auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette stellen. Auch kleine Unternehmen, die nicht in den Anwendungsbereich der EU-Lieferketten-Richtlinie fallen, sind betroffen, da große Unternehmen die Sorgfaltspflichten und Haftungsrisiken an ihre Zulieferer vertraglich weitergeben werden. ■

Dr. Roland Kläger,
Rechtsanwalt und Partner bei Haver & Mailänder Rechtsanwälte

Die EU-Lieferkettenrichtlinie

Erfahren Sie auf der GlobalConnect mehr über die EU-Lieferkettenrichtlinie und ihre Auswirkungen. Mehr unter www.ihk.de/stuttgart, Nr. 4157086 sowie Nr. 4647256.

Ihre IHK-Ansprechpartner

Silke Helmholz, Matthias Führich
Telefon 0711 2005-1455,
sc.recht.international@stuttgart.ihk.de

Kooperationspartner

IHK Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag

AHK Deutsche Auslandshandelskammern

enterprise europe network
Wir stehen Unternehmen zur Seite

Online-Magazin Außenwirtschaft aktuell

Aktuelle Themen, interaktive Services, weiterführende Informationen – das und mehr unter www.ihk.de/stuttgart/aussenwirtschaft-aktuell

Export-App

Mobil verfügbares Fachwissen für die Praxis in Export und Außenhandel, Neuigkeiten, Veranstaltungen, Statistiken und vieles mehr: www.export-app.de

Social Media

Folgen Sie der IHK Region Stuttgart auf Twitter, Instagram und Facebook und bleiben Sie informiert über das Beratungsangebot und die Serviceleistungen der IHK Region Stuttgart – in Zeiten von Corona und darüber hinaus.

www.twitter.com/ihkstuttgart

www.instagram.com/ihk_region_stuttgart

www.facebook.com/IHK_Region_Stuttgart

www.linkedin.com/company/ihk-stuttgart